

'89 – Ende der DDR und Erweiterung des VDID

Designerinnen und Designer waren in der DDR zusammen mit dem Kunsthandwerk in einer Sektion des Verbandes Bildender Künstler (VBK) organisiert. Die Mitgliedschaft, um die man sich nach einer Kandidatenzeit bewerben musste, verschaffte Zugang zu Modellbaumaterial und Werkzeugen sowie zur Beteiligung an Kunstausstellungen auf Bezirks- und Republikebene. Das wurde gerne in Anspruch genommen, aber glücklich waren die Mitglieder als Anhängsel an die bildende Kunst keineswegs.

Der Wunsch nach einer eigenen, gestaltungsspezifischen Organisation wuchs und führte zur Gründung des Designerverbandes e. V. im Frühjahr 1990. In der darauf folgenden Zeit des Umbruchs nahm die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung rapide zu und veranlasste den Vorstand nach einer Mitgliederbefragung zum Anschluss an den VDID. Damit wuchs die Anzahl der VDID-Mitglieder um beachtliche 280 Personen. Auf der VDID-Jahrestagung 1991 in Langenargen wurde Frithjof Meinel, Mitbegründer des Designerverbandes e. V., in den Vorstand gewählt. Er amtierte bis 1997 als Vizepräsident. In diese Zeit fielen hoffnungsvolle Neugründungen von Designzentren. In Kooperation mit dem Design Zentrum Dresden wurde die VDID-Jahrestagung 1994 ausgerichtet. Das sächsische Wirtschaftsministerium stellte dafür einen sechsstelligen Betrag zur Verfügung, so dass Referenten wie Peter Sloterdijk eingeladen werden konnten.



Studentinnen aus Schneeberg präsentierten ihre Modeobjekte beim „Schaumahl“, VDID-Jahrestagung 1994

Trotzdem verließen in dieser Periode etliche Mitglieder aus den neuen Bundesländern den VDID. Das lag daran, dass sich Designer beruflich neu orientieren mussten und dass andere Verbände, z. B. die AGD, mit gut aufbereitetem Know-how für Berufsanfänger und ambitionierten Honorarordnungen Alternativen boten. Heute haben sich die berufspolitische Kompetenz des VDID und das lebendige regionale Angebot als starke Anker für die Verbandstätigkeit erwiesen. So gibt es auch in den neuen Bundesländern zwei weiträumig zusammengefasste Regionalgruppen mit hohem Aktionspotenzial und stabilen Mitgliederzahlen.

Frithjof Meinel, meinel@burg-halle.de